

Mittelstand – vom Handwerker zum Entrepreneur

Michael Fritsch



Der Verband der Zimmerer stellt sich auf der Leipziger BauFach-Messe vor.



Die Elektrowerkzeuge GmbH aus dem Erzgebirge präsentiert innovative Produkte.

Das Phänomen „mittelständische Wirtschaft“ ist schillernd und vielschichtig. Wenn auch alle Unternehmen der privaten Wirtschaft mit weniger als 1000 Beschäftigten dem **Mittelstand** zugeordnet werden, so ist doch der überwiegende Teil der Betriebe wesentlich kleiner: In ca. 96% aller Betriebe sind weniger als 50 Personen tätig, ca. 90% haben sogar weniger als 20 Beschäftigte **1**. Besonders hoch ist der Anteil der Kleinbetriebe im Dienstleistungssektor sowie in der Landwirtschaft.

Dass Unternehmen eine relativ geringe Größe aufweisen, kann auf folgende vier Ursachen zurückzuführen sein:

- eine Wirtschaftsweise, bei der keine wesentlichen Größenvorteile bestehen (z.B. Gastronomie, Handwerk)
- eine geringe Wettbewerbsfähigkeit, die dafür verantwortlich ist, dass es einem Unternehmen nicht gelingt, die für ein Wachstum erforderliche Nachfrage auf sich zu ziehen. Wirtschaftlich wenig leistungsfähige Unternehmen, die sich nur knapp am Markt behaupten können (Grenzanbieter), sind in der Regel recht klein.
- Unternehmensneugründung; neu gegründete Unternehmen beginnen meist mit nur wenigen Beschäftigten und sind somit – zumindest während

der ersten Jahre ihrer Existenz – dem Mittelstand zuzurechnen.

- rechtliche Regelungen, durch die in dem betreffenden Wirtschaftsbereich die Entstehung von Großunternehmen verhindert wird, z.B. in den freien Berufen

Trendwende zum Mittelstand

Während die Produktionsweise bis zum Ende des 18. Jhs. weitestgehend handwerklich und damit kleinbetrieblich geprägt war, ermöglichte die dann einsetzende Industrialisierung die Entstehung von Großunternehmen. Der Anteil der in Großunternehmen tätigen Beschäftigten stieg in Westdeutschland bis zum Ende der 1960er Jahre stetig an. Seitdem nimmt die Bedeutung des Mittelstandes hier wieder zu (vgl. FRITSCH 1993). Die Gründe für diese Trendwende sind vor allem:

- der Nachfragerückgang nach Gütern, die in Massenproduktion und in verschiedenen, von Großunternehmen dominierten Branchen des verarbeitenden Gewerbes (z.B. Kohlebergbau, Stahl-, Textilindustrie, etc.) erzeugt werden
- die abnehmende Bedeutung von Größenvorteilen für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit
- eine Verschiebung der Sektorstruktur vom verarbeitenden Gewerbe hin zum Dienstleistungssektor, der durch im Mittel deutlich niedrigere Unternehmensgrößen geprägt ist

Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung nahm auch der Anteil der beruflich selbstständigen Personen in Westdeutschland seit Beginn der 1980er Jahre zu **2**.

In Ostdeutschland wurde während der DDR-Zeit der Mittelstand im Rahmen von erzwungenen Zusammenschlüssen und Verstaatlichung weitgehend verdrängt. Erst mit der Marktöffnung und der deutschen Vereinigung im Jahr 1990 kam es in den neuen Ländern zu einer Wiederbelebung der mittelständischen Wirtschaft. Dies schlug sich insbesondere in einem Gründungsboom zu Beginn der 1990er Jahre nieder. Gleichzeitig wurden die bis dahin dominierenden Großbetriebe und Kombinate aufgespalten bzw. infolge mangelnder Wettbewerbsfähigkeit zu einem massiven Abbau von Beschäftigten gezwungen. Als Ergebnis dieser Entwicklungen war die Wirtschaft in Ostdeutschland am Ende der 1990er Jahre deutlich stärker mittelständisch geprägt als die im Westen **4**.

Mittelstand und Entrepreneurship

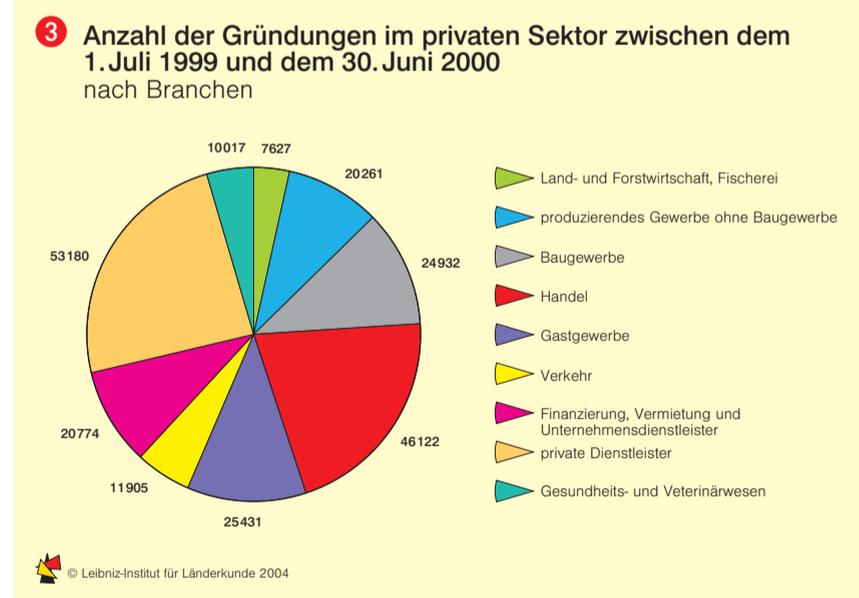
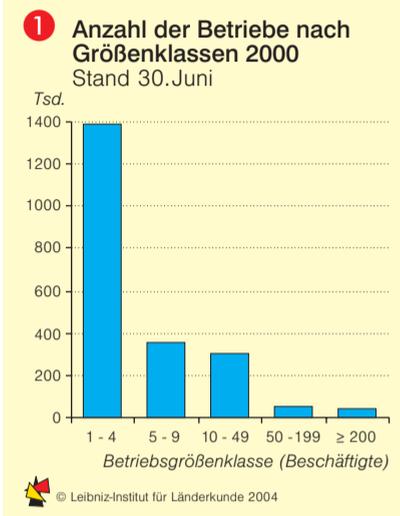
Aufgrund ihrer geringen Größe sind mittelständische Unternehmen stark

durch die Persönlichkeit des Unternehmers geprägt. Dies hat zur Folge, dass eine unternehmerische Einstellung (**Entrepreneurship**), die sich durch Initiative, Eigenverantwortlichkeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Risiken auszeichnet, in diesem Sektor relativ weit verbreitet ist. Die starke unternehmerische Prägung mittelständischer Firmen wie auch der relativ hohe Anteil des Mittelstandes an der Lehrlingsausbildung haben unter anderem zur Folge, dass sich viele Gründer neuer Unternehmen aus diesem Sektor rekrutieren. Insofern spielt der Mittelstand als „Saatbeet“ für Unternehmensgründungen eine wichtige Rolle.

Von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung sind die innovativen **technologieorientierten Gründungen**, deren Angebot wesentlich auf neuem Wissen beruht. Sie tragen zur Umsetzung von Forschungsergebnissen bei und nehmen so eine wichtige Aufgabe im Technologietransfer wahr. Technologieorientierte Unternehmensgründungen sind tendenziell auch wirtschaftlich erfolgreicher und schaffen mehr Arbeitsplätze als weniger innovative Gründungen.

Mittelstandspolitik

Ein wesentliches Ziel der Mittelstandspolitik besteht in der Stimulierung des Wettbewerbs durch Förderung von kleinen Unternehmen, insbesondere auch von Unternehmensgründungen. Unter der Vielzahl der im Rahmen der Gründungsförderung relevanten Instrumente kommt den Hilfen bei der Beschaffung



Entrepreneur – im engeren Sinne: Der Unternehmer als Initiator von Geschäftstätigkeit und Träger von damit verbundenen Risiken. Im weiteren Sinne: Personen, die initiativ und selbstverantwortlich tätig sind.

F&E – Forschung und Entwicklung

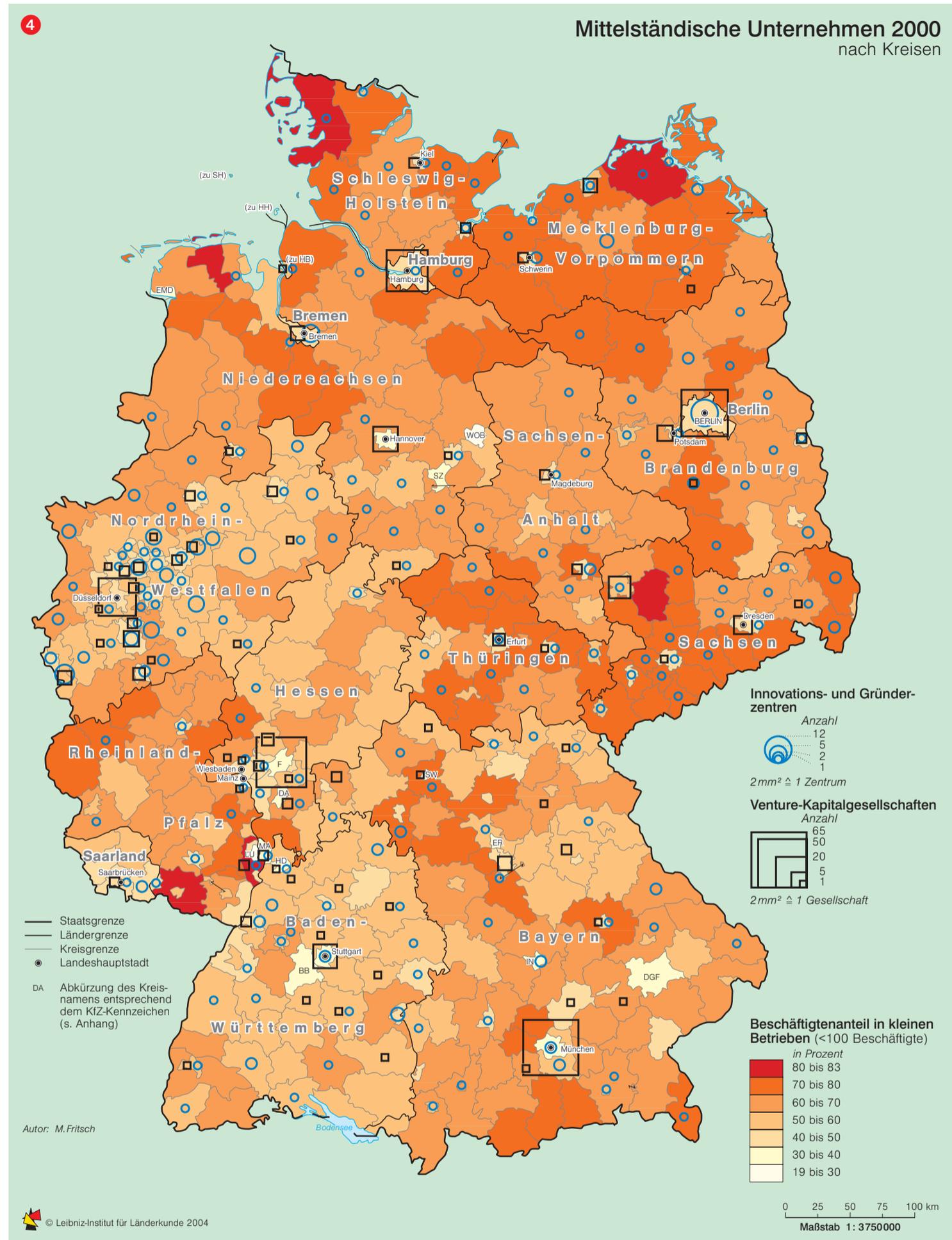
Mittelstand – alle privaten Unternehmen, die keine Großunternehmen darstellen; in der Regel alle Unternehmen mit weniger als 1000 Beschäftigten. Von der Anzahl her dominieren die sehr kleinen Unternehmen.

Technologieorientierte Unternehmen (TOU) – Unternehmen, die vor allem solche Güter und Dienstleistungen anbieten, die auf der Verwertung neuer technologischer Ideen, Forschungsergebnisse oder Systeme basieren. Für die Aufnahme der Geschäftstätigkeit sind in der Regel umfangreiche technische Entwicklungsarbeiten erforderlich.

Wagnis- bzw. Risikokapital – (engl. Venture Capital) Beteiligungskapital und nicht-finanzielle Unterstützungsleistungen für junge, wachstums- und rendite-trächtige Unternehmen, meist aus dem Hochtechnologiebereich; **Venture-Kapitalgesellschaften** stellen solches Kapital und Dienstleistungen zur Risikoabsicherung zur Verfügung.

des für die Gründung erforderlichen Kapitals große Bedeutung zu. Denn in der Regel verfügen die Gründer selbst nicht über ausreichende Mittel und können meist auch nur in geringem Ausmaß Sicherheiten für Bankkredite bieten. Erschwerend kommt hinzu, dass Kredite an neu gegründete Unternehmen mit einem besonderen Ausfallrisiko behaftet sind, weil in den ersten Jahren nach der Gründung die Gefahr eines Scheiterns relativ hoch ist. Besonders gravierend sind Kapitalengpässe dann, wenn – wie bei technologieorientierten Unternehmensgründungen häufig der Fall – bis zur Erzielung von ersten Umsätzen noch Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu finanzieren sind. Aufgrund der Unsicherheit hinsichtlich des Ergebnisses dieser Arbeiten als auch hinsichtlich des Markterfolges sind Investitionen in solche Unternehmen relativ risikoreich (► **Wagnis- bzw. Risikokapital**) und werden von speziell abgesicherten ► **Venture-Kapitalgesellschaften** angeboten.

Technologie- und Gründerzentren ⁴ haben das Ziel, junge Unternehmen und insbesondere innovative Gründungen vielfältig zu unterstützen (►► **Beitrag Tamásy, S. 84**). Neben der Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten kann hierbei auch Beratung eine wesentliche Rolle spielen. Die räumliche Nähe von anderen Unternehmen, die in Technologie- und Gründerzentren ansässig sind, ermöglicht die



gemeinsame Nutzung von Büroinfrastruktur oder Laboreinrichtungen und bietet eine gute Voraussetzung zur ► **F&E-Kooperation**. Die enge Anbindung eines solchen Zentrums an eine Universität kann über intensiven Technologietransfer die Wissensbasis der Unternehmen und damit ihre Erfolgchancen verbessern. ♦